



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

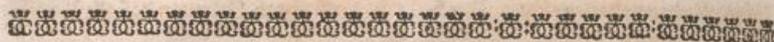
Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Artickel. Vom natürlichen Wesen der H. Meß/ und was dieselbige
sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)



Das IV. Capitel.

Vom Ampt / oder Opffer der heiligen Mess / und wie man dasselbige anhören soll.



Je die Sonn under den Planeten und allem anderem Gestirn / also ist das Opffer der H. Mess / so gelesen / oder auch angehört wird / under allen Christlichen Wercken des ganzen Tags: wie die Sonn alles Gestirn übertrifft / also ist das Ampt der H. Mess das fürnehmste und an allen Wercken. Die Sonne theilet allem Gestirn mit von ihrem Schein / und gibt allen leiblichen Creaturen von ihrer Krafft: Eben das thut das Opffer oder Ampt der H. Mess / wan es wohl und der Gebühr nach gehalten oder angehört wird / und gibt allem unserm Thun / allen unsern Wercken den ganzen Tag durch einen sonderlichen Segen. Wan die Sonn verfinstert wird / alsdan gehet der Krafft des andern Gestirns viel ab. Wan die Mess nicht mit Andacht gehört / oder gelesen wird / alsdan gehen unsere Werck den Tag durch nicht auffß best daher. Deswegen hab ichs für eine hohe Nothdurfft erkennen / allhie mit Fleiß aufzulegen / wie man Mess lesen / und Mess anhören soll.

Der erste Artikel.

Von dem natürlichen Wesen der Mess / und was sie eigentlich sey.

Als unser Herz und Heyland vorzeiten in Evangelio zu der Samaritanerin sagte: O mulier si scires donum Dei: O Weib wan du wissen und erkennen soltest die Gabe Gottes / kan man jeziger Zeit billiger / fast zum halben Theil der Christen sagen / welche nichts / oder gar wenig vom Opffer der H. Mess verstehen / noch wie hoch die Gabe Gottes zu halten sey / unangesehen daß nichts under den Christen gemeiner

sey und mehr geübt werde. Christus unser Heyland ward zu Bethlehem geboren / lecht sichtbarlicher weiß mit und bey den Menschen allhie auff Erden / und ward doch von gar wenigen erkant. Denluns ist in der Gestalt des Brods und des Weins über die 1600. Jahr / und wird wenig erkennen; ich wolte mir für ein groß Glück halten / wan ich durch diese meine Arbeit so viel zu wegen bringen möchte / daß der unbekante Herr von männlichen erkennt / und das Opffer der H. Mess so jest gering geachtet / für hoch geschätzt würde. Gott wird mir beystehen.

Die Mess ist eine Handlung oder Werk / in welchem durch Zuthuung eines Priesters /

auf Einfügung Jesu Christi / zur Gedächtnis seines Lebens / das Brod in seinen Leib / und der Wein in sein Blut verwandelt wird; und werden beyde under beyden Gesessenen Gott zum Opfer / für die Lebendige / und Abgestorbene aufgeopfert.

Alles desto besser zu begreifen / muß ich dem Ding vorangehen lassen. Das erste ist daß das Opfer eigentlich davon zu reden / und nicht in gemein (dan woan man in gemein davon reden wil / so kan man alle gute Werck / welche Gott zu ehren vollbracht werden / es sey gleich das Gebett / wie im 40. Psalmen / die Reu und Leyd wie im 50. Psalmen / oder auch das Allmosen / wie Zacharia am 17. zu sehen / Opfer nennen) eine Tugend / ja ein Werck oder Übung der Tugend sey / die man den Gottesdienst / und auß Lateinisch Religio heisset / so eigentlich zum Dienst Gottes gehörig / und auß anders nicht gehet / als wie man Gott dienen heisset. Daß es sag ich eine außserliche Auffopferung einer sichtbarlichen geheiligten Sach sey / welche mit außserlichem Gepräng / oder Ceremonien / und Veränderung seines selbst Gott allein durch einen gebührlichen und darzu verordneten Diener / nach der Einfügung Gottes aufgeopfert wird / damit zu erkennen zu geben / daß Gott unsere höchste Obrigkeit / unser eitiger Herr / und nach seinem Wohlgefallen über uns herrsche; wie oder seine unwürdige Underthanen und demüthliche Knecht / in allem ganz underworfen seyn. Also / daß zu einem wahren Opfer 6. Ding gehören.

Zum 1. Daß es eine sichtbarliche Auffopferung sey eines sichtbarlichen Dings / dan das Opfer ist ein öffentlicher gemeiner Dienst / mit / und in welchem alle die so in einer Gemein seynd / und einem Gott dienen / denselben verehren; deswegen wil vonnöhten seyn / daß solches Opfer sichtbarlicher weiß /

und durch eine sichtbarliche Gabe / oder geheiligtes Ding geschehe.

Zum 2. Daß an der Gabe / oder der Sache / welche Gott aufgeopfert wird / eine Veränderung geschehe; dan sonst ohne solche Veränderung würde man die höchste Obrigkeit und Macht / welche Gott / als der höchste Meister und Oberherr über alle seine Creaturen hat / nicht bezeugen.

Zum 3. Daß solches Opfer Gott allein und nicht den Engeln / noch den Menschen geschehe; dan es ist eine Ehr / und Dienst / welcher Gott allein als dem höchsten Herren / und Herrscher über alles / was ist / gebühren thut.

Zum 4. Daß solche Auffopferung durch einen gebührenden / und darzu verordneten Diener / nemblich durch einen Priester / welcher von Gott hierzu bestimmet wird / vollbracht werde: dan ob wohl ein jedweder (in gemein von dem Opfer zu reden) innerlich in seinem Herzen / ja so gar außserlicher weiß Gott seine gute Werck auffopfern könne / und daher auch in gemein von der Sach zu reden / Priester könne genant werden; dan noch so kan diß Opfer / welches eigentlich und warhafftig ein Opfer ist / von keinem andern aufgeopfert werden / als allein von einem öffentlichen Diener / welcher hierzu bestimmet sey. Daher sagt der 5. Apostel Paulus an die Hebrer Cap. 7. Omnis Pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur, &c. Alle Bischoff seynd von Gott under anderen außserwöhlet / damit sie Mittel zwischen Gott und den Menschen seyn / und damit sie opfferen sollen für die Sünde. Ein wenig zuvor sagt eben gemelter H. Paulus Cap. 5. Nemo sumit sibi honorem, sed qui vocatur à Deo, tamquam Aaron; Keiner nimbt sich des Opfers an / oder keiner nimbt die Ehr / oder das Aempt zu opfferen an /

P.
Suffren

olum. I
Pars I.

an / als der / welcher von Gott darzu beruffen wird/ gleich wie Aaron.

Zum 5. muß solches Opfer von Gott eingesezt seyn. Dan der Priester kan nicht allerley Sachen nach seinem Kopff und Sinn auffopffern; solches gehört Gott zu / welcher allein weiß / worin die höchste Ehr und Dienst bestehe / mit welchem man ihn verehren soll; ja er verordnet nicht allein/ was man ihm opffern soll / sondern so gar die weiß / die Ceremonien und äußerliches Gepräng / mit welchen solches Opffer soll vollbracht werden. Auf welchem man lehret / daß es heilige Zeichen seynd / welche die Ehr / so Gott allein gebühret / andeuten. Also lehren wir/ wie im Gesäß der Natur der Abel / Noe / Melchisedech / Job/ durch sonderliche Eingebung Gottes von ihm erkannten / was sie ihm opffern sollten. Der H. Johannes Guldenmund schreibt 24. in Genes. von dieser Sach also / und sagt/ daß Noe / als er nach der Sündfluth auß der Archen gieng / Genes. 8. darumb dem ewigen Gott Gefögels und andere reine Thier auffopfferte / dieweil ihn Gott durch eine besondere Eingebung dazu antriebe; oder aber dieweil er solches von seinen Vorfahren/ vom Seth / Enos / (welchen Gott solches eingegeben hatte) als ein alt herkommen gelehret hatte. Neben dem so befahl Gott in dem Gesäß Moysis außdrücklich / was man ihm für Oethiers/ was für Brod/ was für Erdgewächs und Früchten auffopffern solte. Item mit was Gepräng / und auff was weiß man solches thun solte/ wie man die Thier zertheilen/ verbrennen / oder auff andere weiß damit umbgeben solte. Der H. Augustinus sagt von den Ceremonien. also: Wan das jenig / daß man opffert / und die weiß / mit welcher man es opffert / nicht von Gott selbstem / sondern von den Menschen herkämen und eingesezt wären / so wäre es

vielmehr ein abergläubisch Wesen / als eine Ehr und Dienst Gottes.

Zum 6. so muß solches Opffer gesehen zur Erkantnuß der höchsten Göttlichen Majestät/ seiner Hocheit/ Macht und Herrlichkeit / welche sonderlich in vier Dingen gesehen wird; daher dan auch viererley Opffer kommen.

Erstlich in dem / daß er unser höchster Oberherr sey / daß er über Leben und Tod zu herschen habe / daß das ganze natürliche Wesen aller Creaturen an ihm allein hangen; auß dieser Hocheit und Herrlichkeit hat das Brandopffer seinen Anfang.

Zum 2. in dem / daß oder dieweil er unendlich mild und freygebig ist / dan er theilet den Creaturen alles / was er selbst hat und besizet; daher das Danckopffer kommet.

Zum 3. in dem : dieweil oder das er unendlicher Ehren werth / voll unendlicher Liebe/ Güte und Barmherzigkeit; hierauff wird das Veröhn-Opffer gegründet / welches zur Vergebung der Sünden / deren Vossheit unendlich ist / dieweil sie der unendlichen Ehr und Güte Gottes stracks zu wider seyn / angesehen ist.

Zum 4. in dem : dieweil seine Allmacht unendlich / und in seinem verheissen / oder zugehen nimmermehr fehlen kan. Wegen dieser Vollkommenheit ist das Bitt-Opffer / auff Latein Impetratorium genant.

Das 2. ist / so ich vorangehen lasse / und für ungewißelt will gehalten haben / daß die Christen ein wahres Opffer haben / welches eigentlich auff das Christenthumb gehet; wie auß folgendem Verweiß erschein wird.

Erstlich / so ist gewiß / daß niemahl keine Religion oder Gottesdienst auff Erden gewesen / (es sey gleich eine wahre oder falsche Religion)

Religion oder Gottes-Dienst welche mit ihr
Opfer gehet; zu welchem sich mit alle die je-
mige / welche solcher Religion anhängen / zu
gewisser Zeit versambelen / Gott / als den al-
terhöchsten-Herren / durch solchen äußerlichen
Dienst und Cerimonien zu verehren. Daher
sagt der H. Augustinus lib. 1. Civitat. cap. 4
nulla für gens tam barbara &c. Es ist nie
kein Volk under der Sonnen so wild / vie-
höflich und grausam / welches denen / so es für
Götter hielt / oder auch zu Götter machte /
nicht geopfert habe. Dieweil nun niemand
laugnen kan / daß die Christen eine rechte Re-
ligion oder Gottes-Dienst haben / so folget /
daß sie auch ein Opfer haben müssen.

Zum 2. Der Gottes-Dienst und das
Priesterthum hangt der massen aneinander /
daß eins ohne das andere nicht bestehen oder
seyn könne : wan eins für recht und wahr
erkannt wird / so muß das andere auch für recht
und wahr erkennen werden. Ist eins falsch /
so ist das andere auch falsch. Wan sich eins
verändert / so wird auch das andere verän-
dert. Daher der H. Paulus in dem Schrei-
ben an die Hebrer c. 7. sagt: Translatio sa-
cerdotio, necesse est ut legis quoque transla-
tio fiat. Wan das Priesterthum verändert
und versetzt wird / so muß nothwendig auch
das Gefäß und der Gottes-Dienst versetzt
und verändert werden. Aus welchem deut-
lich zu sehen / daß eins von dem anderen nit
ohne abgesetzet werden. Das Gefäß der
Christen ist ein neues Gefäß / und weit un-
terschieden von dem Judenthum oder Ju-
dischem Gefäß / under den Priestern des E-
vanglij und den alten Priestern Aarons
ist eine große Ungleichheit. So ist dar noth-
wendig ein neues Priesterthum / ein newer
Altar ein neues Opfer / dieweil ein neues
Gefäß ist. Der H. Hieronymus sagt / dialog.
contra Luciferian. Non est Ecclesia, quæ sa-
cerdotem non habuit. Es ist kein einige

Kirch / welche nicht ihren Priester habe. Wo-
fern nun ein jedwedere ihre Priester / so muß
eine jedere ihren Altar / ihr Opfer haben / dan
das fürnehmste Ampt eines Priesters ist / opf-
fern. Der H. Paulus sagt in dem Schreiben
an die Hebrer cap. 13. Habemus altare, de
quo edere non valent, &c. Wir Christen
haben einen Altar oder Opferstätt /
von welchem die jenige / welche im
Tabernackel / das ist im alten Gefäß
dienen / nicht essen können.

Zum 3. So ist niemahl einige Religion /
Volk / oder Versammlung gewesen / welche
die Hochheit Gottes / seine Allmacht und
andere Herrlichkeit besser verstanden / als die
Christen verstehen : deswegen ist das Chri-
stenthum stärker verpflichtet / solche Hochheit
öffentlich zu gestehen / als nie keine andere Re-
ligion; solches kan besser und deutlicher nicht
geschehen / als durch das Opfer / welches auff
die Erkenntnis der Göttlichen Hochheit und
Herrlichkeit gerichtet wird / wie ich oben an-
gedeutet.

Wosern aber einer sagen wolte / daß ob-
gemelte Sachen wohl wahr / aber daß die
Christen kein ander Opfer hetten / als das
Opfer des H. Creuz / solt du ihm folgender
gestalt antworten : Eine sichtbarliche Kirch
oder Religion / wie das Christenthum ist /
muß einer sichtbarlichen Gottes-Dienst
haben / zu welchem sich alle die / so derselbigen
Religion seynd / versambeln können / und die
Hochheit Gottes öffentlich erkennen und ge-
stehen / nach dem es die viererley Opfer / oder
die vier Ziel oder Endt des Opfers der Mes /
wie oben angedeutet / erfordern. Nun aber
ist das Opfer des H. Creuz nur einmahl
vollbracht / und geschicht nicht mehr / solches
Opfer geschicht jetziger Zeit nirgend / die
Christen können sich nicht darbey versamb-
len.

P.
Suffren

olum. I

Part I.

Zur 2. Als das Opfer des H. Creuz geschah / da war das Christliche Gefäß der Gnaden noch nicht ausgebreitet / noch bestätigt / so muß ja jetziger Zeit / in welcher das Gefäß der Gnaden bestätigt / nothwendig ein ander Opfer seyn / welches dem bestätigten Gefäß der Gnaden eigen sey.

Für das 3. So ist das Opfer des heiligen Creuzes jetziger Zeit nicht mehr / es ist vergangen / seine Krafft und seine Wirkung bleiben allein / welche uns Jesus Christus durch die Verdiensten des Opfers des Creuzes zugeeignet hat. Nun muß man weiter wissen daß sich solche Krafft / Wirkung und Verdienst des Creuz-Opfers so wohl auff das Gefäß der Natur / und auff das Gefäß Moysis / als auff das neue Gefäß des Evangelischer strecke. In dem Gefäß der Natur und des Moysis hat die Krafft des Creuz-Opfers gewurcket / gleich wie in dem vorauf bezahlen zu geschehen pflegt / wie die / welche mit der H. Schrift umgehen und auflagen / davon reden. Dan alle die Gnad / welche Gott denen / so im Gefäß der Natur / und in dem Gefäß Moysis lebten / gegeben / wurden in Krafft der Verdiensten und des Todes / welchen Christus ins künftige zu leyden hatte / miederteil. In dem bekräftigten Christlichen Gefäß / oder in uns / die wir im Evangelischen Gefäß leben / geschieht die Bezahlung durch das Opfer / welches schon geschehen ist ; dan wir Christen werden theilhaftig der Gnaden und Verdiensten des Todes Christi / welchen er allbereit für uns aufgestanden und gelitten hat.

Gleich wie nun niemand sagen kan oder sagen wird / daß die im Gefäß der Natur / oder im Gefäß Moysis das Creuz-Opfer für ihr eigenes Opfer gehabt und gebraucht haben / sondern allein der Verdiensten und der Gnaden des künftigen Creuz-Opfers theilhaftig gewesen ; also auch kan niemand

sagen / daß das Creuz-Opfer eigentlich ein Opfer des Evangelischen Gefäß sey / dan es ist vor langem geschehen / die Krafft und Verdiensten des vergangenen Creuz-Opfers werden uns Christen mitgetheilt. Es muß jetzt zu dieser Zeit in der Christlichen Kirchen oder bey den Christen ein gegenwärtiges wahres Opfer seyn / in welchem die sechs vorgemelte Stück begriffen werden.

Das 3. ist / welches ich vorgehen lasse / und für ungewiß will gehalten haben / daß das wahre eigentliche und rechte Opfer der Christen sey das Opfer und das Amt der H. Mess / oder das Opfer des Leibs und des Bluts Jesu Christi / unter den gestalten Brods und Weins / welches das unblütige Opfer genant wird / zum Unterscheid des blütigen Opfers / so am Creuz erstlich geschah / in welchem warhaftig das Blut Christi vergossen / und von dem Leib abgesondert ward / und Christus starb ; aber im Opfer der H. Mess / die weil das Blut in der Wahrheit nicht vergossen wird / oder von dem Leib abgesondert / sondern allein gleichsam als durch eine Vorbildung vor Augen gestellt wird in der voneinander gesondeter Gestalt Brods und Weins ; also stirbt Christus in der Wahrheit mehr nicht / sondern sein Tod wird durch eine äußerliche Vorbildung vor Augen gestellt / und deswegen ein unblütiges Opfer genant.

Das nun das Opfer oder Amt der H. Mess ein wahres eigentliches Opfer der Christen sey / wird auff den sechs obgemelten Stücken / so zu einem Opfer vordienlich seynd / klärlich erwiesen.

Dan das Opfer der H. Mess ist erstlich eine sichtbare Aufopferung / das Brod und der Wein seynd sichtbarlich und greifflich.

Zum 2. So befindet sich hierin eine grosse Veränderung/ dan das Brodt wird durch die Kraft der Wort Christi in seinen Leib/ und der Wein in sein Blut verändert oder verwandelt; beyde der Leib und das Blut sind vielmehr geistlicher unempfindlicher Weis/ alda zu gegen/ in dem alle beyde in beyden Gestalten/ und das zwar in einem jedweden Weislein oder Tropfflein der Gestalt. Zudem so geschieht solche Veränderung in der Brechung und Messung.

Zum 3. So geschieht solches Opfer allein Gott und keinem anderen. Man opffert es nicht den Heiligen/ (wiewohl es solcher Gestalt geschieht/ das man in und durch die Ehr der Heiligen Gott verehret/ wegen der Gnaden und Gaben/ welche er solchen Heiligen mitgetheilet hat: auch damit wir durch ihre Fürbit den leichtlicher erlangen mögen/ was wir durch das Opfer begehren/ sondern Gott allein/ als unserm höchsten Gott und Herrn.

Zum 4. so wird diß Opfer der Mess durch rechtmäßige und wahre Diener/ das ist durch die Priester/ so dazu geweyhet und bestimmt sind/ vollbracht.

Zum 5. So kan man an der Göttlichen Insasung nicht zweiffeln: dan die Wort/ welche Christus in seinem letzten Abendmahl zu seinen Jüngern sagte/ seyend heil und klar/ und lauten also Luc. 22. Hoc facite in meam commemorationem. Das thut zu meiner Gedächtnus/ welche Wort die allgemeine Christliche Catholische Kirch von der Apostel Zeiten an / bis auff heut allzeit von dem Opfer der H. Mess aufgelagt und verstanden hat/ wie in so vielen Büchern/ welche hievon beschriben zu lesen ist/ welche du/ wan du weis durchsehen kanst.

Zum 6. So bezeuget man öffentlich/ und gütlich die Höhe und Grösse Gottes/ unsere Unmögkheit/ Underthänigkeit/ wie im folgen-

den Artikel soll erwiesen werden. Zum Beschluß gegenwertigen Artikels wil ich die Beschreibung/ durch welche die Natur und Eigenschafft der H. Mess erklärt und begriffen wird / und du bisher durch die drey Stück/ so ich hab lassen voran gehen / und für eine ungeweißelte Wahrheit vorgetragen/ verstanden hast/ widerholen.

Die Mess ist ein wahres / rechtes und eigentliches Opfer der Christen: oder eine heilige Handlung und Wirkung/ in welcher durch zuthuung des Priesters/ nach der Insekung und Anordnung Christi / zur Gedächtnus seines H. Levdens das Brodt in seinen Leib/ und den Wein in sein Blut verwandelt wird; und werden beyde under beyden Gestalten Gott zu einem Opfer für Lebendige und Abgestorbene aufgeopffert.

Diß Opfer wird von dem Anfang der Christlichen Kirchen und der Apostelen Zeiten her eine Mess genemmet/ wie auß dem Clemente Romano im 120. Jahr nach Christi Geburt/ in seinem dritten Send-Schreiben zu sehen ist/ Item auß einem Schreiben so an alle Bischoff/ under dem Pabst Evaristo im Jahr Christi 2. und under dem Pabst Zeslephoro im Jahr Christi 142. Item auß einem Schreiben an den Justum Bischoff zu Wien in Franckreich under Pabst Pio dem ersten im Jahr Christi 166. zu lesen ist. Eben diß ist bekant auß der Versammlung oder Concilio/ welche zu Rom under dem Pabst Sylvestro im Jahr Christi 46. geschah/ und auß einer anderen Versammlung zu Arrelat im Jahr Christi 455. Item noch einer anderen/ welche zu Carthago im Jahr Christi 397. gehalten wurde/ endlich auß dem 41. Sendschreiben des H. Ambrosij an seine Schwester Marcellam/ auß dem H. Hieronymo in der Auflegung des 12. Capicels Proverbiorum / auß dem H. Augustino in der 91. 137. 251. Predig de tempore.

Diß

P.
Suffren

olum. I
Pars I.

Disß Wort kommet her entweder auß der Hebräischen Sprach/ oder auß der Lateinischen. Wan es auß Hebräischer Sprach gezogen wird / so hat es seinen Ursprung vom Wort Milla, welches so viel heisset/ als ungesäuertes Brodt/ welches Christus in Verwandlung des Brods in seinen Leib gebraucht hat; oder auch vom Wörtlein Milla, welches so viel ist / als ein freywilliges Opfer/ dan Christus hat sich freywillig im letzten Abendmahl in der Insetzung dieses unblütigen Opffers / und nachmahl in dem vor Augen blutigem Creutz-Opffer/welches durch die Mess vorgelalten/ und gestelt wird/ selbst auffgeopffert. Man kan es auch von dem Chaldäischen Wort Milla ziehen/ welches in gemelter Sprach einen Überfluß / Gemüthung oder Wohlthat heisset/ Deuteron. 5. durch welche man einem anderen in seiner Noht zu Hülff kommet. Nun wissen wir wohl/ daß wir durch disß Opffer der Mess in allen unseren Nohten Hülff und Trost finden. Wofern aber das Wörtlein Mess/ Milla auß Lateinischer Sprach genommen / so heisset es eine Sendung / oder gesandte Sach/ darumb (wie der H. Thomas von Aquin sagt. 2. 2. q. 83. art 4. daß uns Gott der Vatter durch die Verwandlung seinen Sohn sendet/ welchen wir ihm auffopffern/ und mit unserem Gebett gleichsam wider senden/ mit gänglicher Hoffnung/ daß er uns also barmherzig und gnädig seyn werde. Oder auch wie Magister Sententiarum sagt / diereiß Gott seinen Engel schicket und sendet/ welcher dem Opffer der Mess beywohne. Oder wie Iffidorus und viel andere/ welche die H. Schrift außlegen/ sagen / diereiß durch diese drey Wörtlein Ite Milla est. das Volck und Beywohner des heiligen Opffers beurlaubt werden/ von dannen zu gehen.

Der 2. Artikel.

Zu Was Endt und Ziel ist das Opffer der H. Mess ingesetzt?

Nach dem die vier unterschiedliche Opffer/welche im alten Gesetz waren / alle vier auß eine besondere Weis in dem Opffer der H. Mess/ welches sie als in einer Figur vorbedeuteten/ vereiniget und begriffen werden/ also ist leichtlich zu schließen/ daß gemeltes Opffer der Mess fürnehmlich auß viererley Ursachen ingesetzt / und auffgeopffert wird/ ja so gar von den Christen soll angehöret werden Zu gemelten vier Zielen kommet daß fünffte/ nemlich zur erhaltung der Gedächtnus des Leydens und Sterbens Christi.

Das erste Ziel auß den vieren ist / damit wir durch disß Opffer der H. Mess dem Allmächtigen Gott / als unserm höchsten und größten Herren gebührliche Ehr und pflichtige Huldigung leisten / in dem wir öffentlich bezeugen/ und gestehen seine unendliche Herrlichkeit/ Gürtrefflichkeit und Majestät/ und wird ein Ehren-Opffer / so Gott allein gebühret/ oder ein Brand-Opffer genennet.

Das andere Ziel ist / damit wir Gott für die empfangene Wohlthaten danken/ und wird ein Dank-Opffer/ oder Eucharistiam genant.

Das dritte Ziel ist/ daß man durch solches Opffer Vergebung der Sünden erlangen möge/ in Fürwendung daß Christus unendlicher massen für unsere Sünd/ und nit allein für unsere Sünd/ sondern auch für die verdiente Straff / welche wir wegen der Sünden verdient herten/ genug gethan. Und wird ein Veröhn-Opffer genennet.

Das